

Erheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30.
im sonstigen Inland,
Werkverkehr M. 1.40; hierin
je 20 Pf. Bestellgeld.

Reklamations nehmen alle
Bestellern und Postbeamten
sogleich entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigerpreis:
die halbpaltene Seite
oder deren Raum 12 Pf.
bei Auskunftsverteilung
durch die Exped. 15 Pf.
Reklamen
die halbpaltene Seite 25 Pf.
Bei direkter Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Verkehr
„Enztal, Neuenbürg“

Nr. 106.

Neuenbürg, Samstag den 3. Juli 1915.

73. Jahrgang

Der Krieg.

Als neulich der Tag sich färbte, an dem der Erzherzog Franz Ferdinand samt seiner Gemahlin von serbischen Verschworern in Serajewo ermordet wurde, trat plötzlich die äußere Veranlassung des Weltkrieges, der nun auch schon in seinen zwölften Monat eingetreten ist, wieder vor die Erinnerung. Der Noth war ja lediglich nur das letzte Glied in einer langen Kette planvoll vorbereiteter und dem Kriegszweck dienender Handlungen, die wiederum nichts anderes darstellten als das Ergebnis weitläufiger Machtbestrebungen und nationaler Strömungen. Oesterreich war damals bereit, die blutige Tat mit einer Demütigung Serbiens zu sühnen. Allein es handelte sich ja schon für England, Frankreich und Rußland als Beschützer der serbischen Minderheit gar nicht mehr um Schuld und Sühne oder um ethische Grundsätze: lediglich Machtbestrebungen, politische und wirtschaftliche Vorteile, bestimmten den Gang der großen Politik. Und so kam es zu dem Kriege, in dem Oesterreich zertrümmert und Deutschland gedemütigt werden sollte. Welche Wandlung in den verflochtenen elf Kriegsmoenten. — Rußland kehrt heute vor dem Zusammenbruch. Unaufhaltsam stürzen seine Millionenheere in Galizien über die Grenze zurück. Finanziell ist das Kaiserreich ruiniert, militärisch fürchterlich geschwächt, und im Innern steht fürchterlich das Gepenk der Revolution auf. Man sucht es zu beschwören, jagt Minister aus dem Amte, will die Duma einberufen und liberale Seiten ansiehen. Es wird nicht viel helfen. Für Rußland gibt es heute nur noch eine Rettung, eine schnelle Absonderung von seinen Bundesgenossen und ein Sonderfrieden mit uns. Ob der Zar auf diesen vernünftigen Gedanken verfallen wird, wissen wir nicht, können es aber in Ruhe abwarten. — In England macht sich allmählich eine Ernüchterung bemerkbar. Zwar ist man dort deswegen mehr als irgend ein anderer unserer Gegner zum äußersten Widerstand entschlossen, weil man weiß, daß England schließlich die Jecher bezahlen muß, aber der Siegerdünkel, der freche Hohn und die profällische Spekulation auf Kosten Deutschlands beginnen zu verschwinden. England ist heute schon in die Notwehr gedrängt. Das Land bietet jetzt das Bild, das wir uns früher wohl vom sozialdemokratischen Zukunftsstaat machten, denn in England werden nachgerade alle Arbeitsmittel vom Staat mit Beschlag belegt und gewissermaßen in dessen Eigentum verwandelt, nur um die Munitionserzeugung zu gewährleisten. Wer hätte je gedacht, daß im geeigneten Lande der Freiheit nach rein kapitalistischem Geschmaek der Staat seine Hand auf Arbeiter und Unternehmer legen werde? Demnächst wird auch noch die Regierung Höchstpreise für alle Lebensbedürfnisse in England festsetzen. Das ist der Kommunismus, wie er leidet und lebt. Wir gönnen unseren Feinden diese Lehre. — Selbst in Paris beginnt man zu ahnen, wie die Dinge stehen. Die „heilige Einigkeit“ geht langsam in die Brüche. Man hat herausgefunden, daß im Lande der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit mehr Drückeberger zu finden sind, als in einem andern kriegsführenden Staat. Ja der französische Finanzminister hat sogar Klage darüber geführt, daß das die Republik beherrschende Großkapital sich an der Ausbringung der Kriegskosten ungenügend beteilige. Wie soll das erst werden, wenn die Ernüchterung vollständig ist? Denn sie muß ja kommen. Nicht einmal jetzt, wo ein großer Teil unserer Streitkräfte gegen Rußland kämpft, vermochten trotz blutiger Schlachten und unaufhörlicher Angriffe die vereinigten Engländer und Franzosen unsere Front in Nordfrankreich zu durchbrechen. Sie wissen aber sehr wohl, was ihnen dort bevorsteht, wenn wir einen Teil der Armeen aus dem Osten erst wieder nach dem Westen werfen. — Und Italien? Es ist kaum vier Wochen her, daß Salandra uns die Gesetze der Moral, der

Kraft und des Völkerankandes diktierte. Wir haben damals das Geseltn nicht gelernt. Heute lachen wir darüber. Keines von den Wundern, die wir von der elementaren Kraft Italiens erleben sollten, ist eingetreten. Schon heute steht fest, daß auch Italien das Schicksal dieses großen Weltkrieges nicht erfüllen wird. Es wird ihn verlängern und verteuern an Gut und Blut. Es wird aber auch, so Gott will, sich beim Friedensschluß unter den Zahlenden befinden, anstatt ohne einen Schwertstreich österreichischen Besitz geschenkt zu erhalten. Dämmere Gesichter als die der neulich noch so großmäuligen italienischen Minister samt ihrem Zwergkönig sollen gegenwärtig in ganz Europa nicht zu finden sein.

Durch einen Erlaß des Zaren hat nun die Welt erfahren, was in dem letzten großen russischen Ministerrat, welchem der Zar als Vorsitzender beizuhnte, beschlossen worden ist. Danach wird der Beschluß des Zaren dahin dem russischen Volke bekannt gegeben, daß es alle seine Kräfte der neuen Heeresausrüstung widmen soll und daß der Kampf bis zum vollständigen Siege des russischen Heeres weiterzuführen ist. Zu diesem Zweck soll auch die russische Duma und der russische Reichsrat sobald als möglich einberufen werden.

Wien, 2. Juli. Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet laut „Nationalzeitung“ aus Kopenhagen: Die russische Telegraphenagentur berichtet in vorbereitender Weise von der bevorstehenden Räumung ganz Galiziens und von der Neugruppierung der russischen Armee. Der Generalissimus bleibt im Amte.

Berlin, 3. Juli. (WZB. Amtlich.) Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ meldet über Dumdumgeschosse bei den Russen: Bei der Gefangenenernehmung in Johannsburg am 18. Juni 1915 sagte ein russischer Gefangener vom Regiment Brobratskenskij aus: Ich habe gesehen, daß der Offizier meiner Kompanie, Oberleutnant Wankowitsch, von 15 Patronen die Spitze abgeschnitten und diese selbst verschossen hat. Auch hat er den Soldaten befohlen, das gleiche zu tun. Den Befehl des Offiziers an die Soldaten habe ich selbst gehört. Darauf sah ich, daß 2 Leute die Spitzen abschnitten. Dies kann ich beschwören. — Diese Auslagen hat der Gefangene ohne jeglichen Zwang und ohne jeden Einfluß freiwillig gemacht.

Berlin, 3. Juli. (WZB.) Eine Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Lugano besagt: Salandra empfing bei seiner Anwesenheit an der Front eine politische Abordnung von Friaul. Er ermahnte sie, die öffentliche Meinung darauf vorzubereiten, daß viel Geduld nötig sei, vor all zu großer Neugier zu warnen und vertrauensvoll auf den Ausgang des Krieges zu hoffen, der zwar lang dauern könne, aber siegreich enden werde.

Zürich, 2. Juli. (WZB.) Die „Neue Züricher Zeitung“ vernimmt, daß eine gemeinsame Note des Biververbandes an Serbien und Montenegro wegen der Aktion in Albanien bevorstehe.

Stockholm, 2. Juli. Bei der heftigen Beschießung von Windau durch die deutsche Flotte am 28. Juni sind nach einer Privatmeldung vom „Aftonbladet“ an die „Deutsche Tageszeitung“ viele im Hafen liegende Dampfer in den Grund gehohrt worden. Auch der schwedische Dampfer „Westa“, der seit Kriegbeginn im Windauer Hafen lag, soll dabei gesunken sein.

London, 2. Juli. (WZB.) Der britische Dampfer „Lomes“, von Buenos Aires nach Belfast mit Maisladung, wurde 35 Meilen westlich der Scilly-Inseln torpediert. Die Besatzung landete in Milford.

Paris, 2. Juli. Havas meldet aus Marseille: Eine Fabrik für Leuchtstrahlen, die hundert Arbeiter beschäftigt, wurde durch Explosion zerstört. Viele Arbeiter wurden getötet.

Berlin, 3. Juli. (WZB.) Etwa 90 Beschäftigte, der Mehrzahl nach weibliche, wurden, wie dem „Berl. Lokalanz.“ aus Genf berichtet wird, das

Lobesopfer der Explosion in der Pariseiler Raketenfabrik. Die Leichenteile wurden Hunderte von Metern im Umkreis umhergeschleudert. Die Ursache des Unglücks ist Unvorsichtigkeit.

New-York, 28. Juni. (Radiogramm der „Welt. Ztg.“) Huerta wurde auf dem Weg nach Mexiko von amerikanischem Militär verhaftet.

Berlin, 2. Juli. Der Physiker Kernst erhielt das Eisenerz 1. Klasse für kriegstechnische Erfindungen.

In ganz Norwegen und Schweden kehrt wegen Regenmangels eine sehr schlechte Ernte in Aussicht, die nur auf 25 Prozent des Durchschnittsertrages anzunehmen ist. Die Situation ist sehr ernst 80 Prozent des Viehbestandes mußte wegen Futtermangels geschlachtet werden.

Württemberg.

Stuttgart, 3. Juli. Das „Stg. N. Ztg.“ schreibt: Wie in den Schützengräben auf polnischer Erde bei Praszynsk, so beginnt es sich auch im Westen mächtig zu regen. Und hatten sich dort bei den letzten Stürmen die Württemberger der 26. Division rühmlich hervorgetan, so durften in den Argonnen die tapferen Schwaben auch nicht fehlen, als es galt, den Franzmann aus seinen Stellungen zu werfen. Welches Ergebnis der schnelle Angriff hatte, den die Württemberger im Verein mit reichsständischen Truppen ausführten, das zeigt der Bericht der Obersten Heeresleitung, der von einem schönen Erfolg spricht; das beweist auch zur Genüge die auf dem westlichen Kriegsschauplatz recht beträchtliche Zahl von 1700 Gefangenen. Mit Stolz gedenken wir unserer tapferen Feldgrauen, die für die bewährte Kampfkraftigkeit der Schwaben wieder einen neuen Beweis erbrachten. Diese Anerkennung kommt auch zum Ausdruck in folgendem Telegramm an den König: Gener. Majestät melde ich alleruntertänigst, daß gestern die 27. Infanteriedivision gleichzeitig mit Truppen links von hier (das sind nach dem Hauptquartiersbericht reichsständische Truppen. D. Schriftl.) mehrere hintereinanderliegende sehr starke Werke vor ihrer Front erkürmte. Ein klares Zusammenarbeiten aller Waffen und die von neuem bewiesene große Tapferkeit der Truppen verbürgten den schönen Erfolg. Gegner sehr starke Verluste. Durch Division allein 6 Offiziere, 737 Mann gefangen genommen, 9 Maschinengewehre, 17 Minenwerfer erbeutet. Von diesen voraussichtlich noch mehrere und eine Unmenge Material in den verschütteten Gräben. Graf von Pfeil.

Stuttgart, 29. Juni. (Wer will guten Kuchen backen . . .) Wegen Vergehens gegen das Brotgesetz hatten verschiedene Bäckermeister vor dem Schöffengericht zu erscheinen. Es handelte sich bei den Vergehens vornehmlich um die gesetzlich verbotene Verwendung von Roggenmehl, bezw. Weizenmehl bei der Herstellung von Kuchen. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung der Angeklagten zu Geldstrafen in Höhe von 10 bis 25 Mark.

Ulm, 1. Juli. In den gärtnerischen Anlagen des Karlsplatz steht ein dem früheren Oberbürgermeister v. Heim gewidmetes Denkmal mit dessen Büste. Vor einiger Zeit ist die Büste verschämert und verunreinigt worden. Ein Schutzmann hat herausgebracht, daß Mittelschüler ein Bombardement mit Steinen und Lehm auf das ehrwürdige Haupt des früheren Stadtvorstandes veranstaltet haben. Dem Schutzmann wurden vom Gemeinderat 10 Mark Belohnung zugesprochen, den haben ist jedenfalls eine andere getatete Belohnung zu teil geworden.

Tübingen. Die Italiener, die am Bahnhofumbau hier beschäftigt sind, haben, soweit sie wehrpflichtig sind, einen 2. Stellungsbefehl erhalten, nachdem sie dem ersten nicht Folge geleistet hatten. Aber sie wollen weiter im deutschen Lande bleiben und sich redlich nähren, ebenso wie ihre in Hohenzollern wohnenden Kameraden. (Tüb. Chronik.)

Freudenstadt, 1. Juli. Wenn auch das größte Gut unserer Stadt, ihr Stolz und unser Reichum ebenfalls vom Kriege betroffen wird, darf die Stadtpflege doch mit einer Einnahme aus dem Walde in dem Betrage von über 200 000 Mark rechnen. Die laufende Verwaltung wird damit etwa 10 Proz. weniger einnehmen als im Jahre 1914. Bei vorstehender Summe sind aus dem Erlös schon 20 Proz. der Hauptnutzung dem Waldgrundstock zugeschrieben. Da am hiesigen Plage in Bezug auf Fleischpreise und Fleischversorgung kein Notstand besteht, wird die Stadtverwaltung die von ihr angeschafften Konserven erst in einem späteren Zeitpunkt zum Verkauf bringen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

In der württ. Verlufliste Nr. 214 vom 1. Juli 1915 sind folgende Namen aus dem hiesigen Bezirk enthalten:

- Infanterie-Regiment Nr. 121, Ludwigsburg, 8. Kompanie;
- Musikier-Wilhelm Gutbub, Wildbad, Schw. verw.
- Infanterie-Regiment Nr. 180, Tübingen-Gmünd, 12. Kompanie;
- Bisfeldwebel Wilhelm Groß, Calmbach, l. verw.



Waldrennach. Der Gefreite der Landwehr der 2. Batterie Ersatz Abteilung Feld Art. Regts. Nr. 65 Karl Beyle wurde für tapferes Verhalten als Telegraphist in 3tägiger Feuerstellung vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Wildbad. Das Kommandantkreuz 2. Klasse des Friedrichsordens mit Schwertern erhielt u. a.: Freiherr von Gemmingen-Guttenberg, Oberst z. D., Kommandant der mobilen Stappen-Kommandantur Nr. 2, Rgl. Baddkommisär hier.

Fürs Vaterland gestorben ist Fortkassessor Kniesel, Oberleutnant der Reserve und Kompanieführer im Inf.-Reg. 120. In Calmbach, wo K. bis zum Ausbruch des Kriegs Fortkassessor war, wird man die Nachricht von dem Tode des allgemein geachteten und beliebten Mannes mit besonderer Teilnahme vernehmen. Von schwerer Verwundung kaum genesen, ist der liebenswürdige Offizier, Ritter des Eisernen Kreuzes, wieder in den Kampf gezogen, wo er nun im Alter von 32 Jahren den Heldentod gestorben ist. Wieder ein Opfer des großen und schweren Krieges. — Gefallen vor dem Feinde ist weiter der Kriegsfreiwillige Gefr. im Drag. Reg. 25 Richard Wessinger, Sohn des Regierungsrats W. in Ludwigsburg und der Frau Emilie W., Tochter des ehemal. Stadtschultheißen Wessinger von Neuenbürg.

Neuenbürg, 2. Juli. (Eingel.) Eine ganze Gesellschaft junger Buben im Alter von 12 bis 16 Jahren hatte sich in letzter Zeit aufs Stehlen verlegt. Sie drangen durch ein entlegenes Seitenfenster in die Wohnung eines hiesigen Geschäftsmannes ein und erleichterten daselbst die Geldkassette um eine schöne Summe. Bei einem andern Geschäftsmann wußten sie sich in den Besitz eines Schlüssels zum Laden zu setzen, wo sie neben Geld auch „Wurstware“ mitsahmen. Da man in jetziger Zeit das Brot nur gegen Brotschein bekommt, zu einem guten Vesper aber auch ein Stück Brot gehört, so stalteten die Kerlchen auch der Küche einen Besuch ab, um daselbst das fehlende zu holen. Gestern wurde die junge „Wurstware“ gefaßt und ins Amtsgefängnis eingeliefert, wo es ihnen zum Bewußtsein kommen dürfte, wie sie sich gegen das 7. Gebot vergangen haben. — Statt des Vespers einige Zeit hindurch eine gehörige Tracht Prügel!

Neuenbürg, 30. Juni. Stadtpfarrer Schmucker-Gundelshagen, welcher den schönen Witterungscharakter der Monate Mai und Juni vorhergesagt hat, gibt den Verlauf des Wetters für den 1. bis 16. Juli folgendermaßen an: „In den ersten Tagen dieses Monats ist der Himmel leicht bewölkt, vereinzelt kommen noch Gewitter und schwacher Regen, die Luftbewegung ist aber gering. Vom 3.—5. wird es zunehmend sonnig und warm, Niederschläge sind in diesen Tagen selten und nur lokaler Natur. Mit dem 5. oder 6. beginnt in Deutschland und Oesterreich große Trockenheit, es folgen heiße Tage bei nur schwacher Luftbewegung; morgens fällt Tau, tagsüber ist der Himmel fast wolkenlos, während Hitze und Trockenheit noch zunehmen bis zum 11. oder 12. Juli. Nach diesen Tagen steigen nun den 12. oder 13. reichweise Gewitter auf, der Regen ist aber nicht hinreichend. Mit dem 13. oder 14. nimmt die Wärme wieder zu, es naht eine Dzywelle, die sich über einen großen Teil des Kontinents ausbreitet, sodas in den höheren Lagen Wassermangel eintreten wird.“ (Grenzler.)

Sonntagsgedanken (4. Juli).

Unsere Dienstpflcht

Man sollte beständig nur darauf denken, etwas Gutes zu tun. Wenn die Gedanken dahin gerichtet sind, findet sich stets auch die Gelegenheit dazu. Das erleichtert das Leben, ganz besonders in den schweren Zeiten. Dilly.

Wenn wir uns üben in wirklichem Anteilnehmen gegenüber jedem Menschen, mit dem uns das Schicksal zusammensührt, dann werden wir erfahren, daß jene innere Freiheit, nach der wir alle in unseren besten Stunden trachten, allein dem bescheiden sein wird, der seiner Jähsucht entronnen ist. Förster.

Die wahrhaft hilfreichen Menschen in der Welt sind die, welche „bei der ewigen Glut wohnen“; die andern helfen uns nicht mehr, als wir uns selbst helfen können. Dilly.

Zu nur ein jeder, was er kann,
daß hilfreich stehe Schaft on Schaft;
der Niedere schließe treulich an,
der Hohe zeige seine Kraft:
dann weiß ich wohl, wer Rettung schafft.
Droste-Pölschhoff.

Un Italia!

Vollauf ist bekämpft nun und unbestritten
Land Italia und leider allzu wahr,
Was Du zeugst: Abzuzentäuber sind's, Banditen,
Just vom König bis herab zum Proletar.

Boß Dein Maß der Niedertracht nun bis zum Rande,
Stolzes, vielgepreises heil'ges Rom!
Rein! Dein Rainsmal schwemmt, Deine Schande,
Nimmer weg Dein breiter Tiberstrom.

Kaum zu glauben ist, daß je ein Vater
Solch verwois'nes, ehtlos Monstrum zeugt.
Eher, daß aus des Vesuv's Krater
Solch ein Höllenungeheuer steigt.

Schamlos, frech, wie die gemeine Dirne
In des Buhles Arm sich wirft,
Strupellos und mit entwehelter Stirne
Weil den Wollusttaumelbecher schlürft!

Also, Du die giftgeschwoll'ne falsche Schlange,
Die das deutsche Herz so freventlich betört,
Die der redliche Germane allzulange
An dem treuen Busen hat genährt.

Aber schredlich wird sein Dein Erwachen,
Wenn der Buhle Dein nicht mehr begehrt,
Wenn er sich mit teuflischem Hohnlachen
Und mit ellem Abscheu von Dir lehrt.

Falscher Freund! Wie bist Du dann beraten,
Wenn verachtungsvoll nun Alles von Dir rückt?
Fern der Freund, den schmählich Du verraten,
Auf den tückisch Du den Mordstahl hast gezückt.

Treu und Glauben halten ist des Deutschen Sinnen,
Heilig gilt ihm sein gegebenes Wort;
Was Du sinnst, ist eitel Ränke spinnen,
Geht nur auf Verrat und feigen Mordmord.

Stolzes Römervolk! wie tief bist Du gesunken!
Dein Werk war's und Dein Brigantensinn,
Daß Neapels Flur das Blut getrunken
Unfres edlen Stausen Konradin!

Nicht nur Dir, auch Deinen Epigonen
Bleibt der Schande Stempel ausgeprägt.
Du nichtswürdigste von allen Nationen,
Die bislang Europas Erde trägt.

Ja vermaledeit sei und verflucht die Stunde,
Da man Dich, der Kulturvölker Schmach,
Aufgenommen hat in dem Dreibunde,
Dem dein Judasberg so schndd' die Treue brach.

Jitt're Schurke! wenn an Weltentrüchters Wage
Deine Schale schaurstracks in die Höhe schnellst,
Dir Reineidiger! am jüngsten Tage
Donnernd sein „Verdammt!!!“ entgegenstellt.

Beh! Dir und Deinen neuen Bund'sgenossen!
Jeder Tropfen von german'schem Blut,
Der durch Euren Anschlag wird vergossen,
Wandle sich für Euch in eitel Höllenglut!!!

Höfen a. G. S. 2. S. 6.

Neuenbürg, 3. Juli. Dem heutigen Schweinemarkt auffallend wenig Zufuhr; dagegen zahlreiche Liebhaber.

Es ist das Gerücht verbreitet, es werden, wie dies bei der 5. Staatslotterie der Fall war, nach der auf 9. und 10. ds. Mts. festgesetzten Ziehung 1. Klasse mit Rücksicht auf den Krieg die Ziehungen der weiteren 4 Klassen 6. Lotterie verschoben werden. Wir sind in der Lage, darauf hinzuweisen, daß die Annahme nicht zutreffend ist.

Dermischtes.

Karlsruhe, 29. Juni. Die von den Verbrauchern bedauerte Tatsache, daß trotz der reichen Kirschenernte die Marktpreise hoch geblieben sind, gibt der „Bad. Landeszeitung“ Anlaß zu einer ausführlichen Darstellung eingerissener Mißstände auf den Wochenmärkten. Gleich bei Ankunft der Rbe in den frühen Morgenstunden werden die Kirsch von Großhändlern bis auf den letzten Rest aufgekauft und dann erst den kleinen Händlern verkauft, die sie mit nochmaligem Preisaufschlag an die Verbraucher abgeben. Die Kleinhändler mühten sich fügen, weil nötigenfalls Druck gegen sie angewendet werde. So seien die Kirschpreise von 6 Uhr ab in einer halben Stunde von 23 Bfg. auf 35 Bfg. hinaufgetrieben worden. Ähnlich gehe es auch mit anderen Erzeugnissen: Bohnen seien in der beschriebenen Weise von 20 Bfg. auf 40 Bfg. getrieben worden. Diese Preistreiber müsse bekämpft werden. — Der heutige Kartoffelüberfluß gibt uns ja auch ein klassisches Beispiel, welche schamlosen Preistreiberien mit diesem, gerade jetzt für die Volksernährung so wichtigen Nahrungsmittel angestellt wurden.

Vom Kaiserstuhl, 29. Juni. Die Gemeinde Königshoffhausen hat aus der Kirschenernte 60 000 M. gelöst, die Gemeinde Gadingen ebenfalls soviel.

1915er Weinernte. Nach guter Ueberwinterung waren die Rebgeleände mit ausgereiftem Holz in die Sastbildung getreten und haben reichen Fruchtansatz erhalten. Allerdings erfuhren in manchen Weinregionen infolge mehrerer schlechter Ernten die Rebstöcke einen weiten Rückgang. Von der Kriegsjahresfadel wurden nur verhältnismäßig kleine Flächen des Oberelsaßes und Lothringens berührt. Die Fruchtbildung machte bei milder Frühjahrswitterung weitere Fortschritte. Der Mangel an Niederschlägen hinderte das in sonstigen Jahren häufige und ausgedehnte Auftreten von Krankheiten. Nur der Fleckenwurm, dessen Motte man wegen Mangels an geschulten Arbeitskräften doch nicht rechtzeitig und ausreichend bekämpfen konnte, breitete sich in einigen Gebieten nicht unwesentlich aus. Der dadurch bisher angerichtete Schaden wird jedoch auf das Gesamtergebnis keinen nennenswerten Einfluß ausüben. In einzelnen Stellen sich die heutigen Ausfichten etwa wie folgt: In Rheinhessen und an der Bergstraße ist die Blüte bei dem sommerlichen Wetter rasch und gleichmäßig verlaufen. Infolge rascher Beerenbildung konnte der Fleckenwurm den Reben nur wenig anhaben. Der Rheingau hatte bisher wenig unter Ungeziefer zu leiden. Die Blüte nahm hier regelrechten Verlauf, und es wachsen die kleinen Trauben langsam weiter. Das Rheintal hat die Blütezeit auch schon hinter sich, und zwar, wie auch die andern Gegenden, so früh wie schon seit vielen Jahren nicht mehr. Am Haardtgebirge hat nur das mittlere Gebirge durch den Wurm größeren Schaden erlitten, der Traubenansatz ist aber allgemein gut. Gegen die Blattfallkrankheit wird allgemein gespritzt. In Baden bemerkt man durchschnittlich einen guten Behang. Krankheiten treten hier wenig auf. Im Elsaß und in Lothringen haben die Reben die Blüte zurückgelegt und zeigen einen künftigen Behang. Württemberg weist in allen Gegenden beendete Blüte und einen schönen Behang auf.

Telegramm des Wolff'schen Büros an den „Gnzttaler“.

(WV.) Den 2. Juli 1915, 5.45 Uhr nachm. Großes Hauptquartier, 2. Juli, vorm. Amfl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Ein nützlicher Angriff auf unsere Stellungen westlich von Souchez wurde abgewiesen.

Im Westerte der Argonnen hatten Teile der Armee Sr. Kaiserl. Hoheit des Kronprinzen einen schönen Erfolg. Die feindlichen Gräben und Stützpunkte nordwestlich von le Four de Paris wurden in einer Breite von 3 Kilometern und einer Tiefe von 2—300 Metern von württembergischen und reichsständischen Truppen erfüllt.

Die Verfangene eine Rejosen in den Hülsenfü des Begfeten 3

Südheftigen bei m

Nach Ruost Ruffen Maria Rückzu sungen Heute erfangene, gewehre Die Madenf unter an und V bereits ist die bin—N erreicht, und die genomm We dem Dr bei La Das gefäuber Die haben i ihren S Tja g vom Gr

des stell Jit tärtschen verbreitet Bezirksp beabsichtigt W unter U Verbot h dreitet o auf Gr vom 4. bestehende Gefängni J blätter f S

des stell Jit tärtschen verbreitet Bezirksp beabsichtigt W unter U Verbot h dreitet o auf Gr vom 4. bestehende Gefängni J blätter f S

des stell Jit tärtschen verbreitet Bezirksp beabsichtigt W unter U Verbot h dreitet o auf Gr vom 4. bestehende Gefängni J blätter f S

des stell Jit tärtschen verbreitet Bezirksp beabsichtigt W unter U Verbot h dreitet o auf Gr vom 4. bestehende Gefängni J blätter f S

des stell Jit tärtschen verbreitet Bezirksp beabsichtigt W unter U Verbot h dreitet o auf Gr vom 4. bestehende Gefängni J blätter f S

des stell Jit tärtschen verbreitet Bezirksp beabsichtigt W unter U Verbot h dreitet o auf Gr vom 4. bestehende Gefängni J blätter f S

des stell Jit tärtschen verbreitet Bezirksp beabsichtigt W unter U Verbot h dreitet o auf Gr vom 4. bestehende Gefängni J blätter f S



Die Beute beträgt 25 Offiziere, 1710 Mann Gefangene, 18 Maschinengewehre, 40 Minenwerfer, eine Revolverkanone. Die Verluste der Franzosen sind beträchtlich.

In den Vogesen nahmen wir auf dem Hilsenfürst zwei Berge. Rückeroberungsversuche des Gegners wurden abgewiesen. An Gefangenen fielen 3 Offiziere, 149 Mann in unsere Hand.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Südlich von Rawaria wurde dem Feind nach heftigen Kämpfen eine Höhenstellung entrissen. Dabei machten wir 600 Russen zu Gefangenen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nach Erstürmung der Höhen südöstlich von Kurostowice (nördlich von Galicz) sind die Russen auf der ganzen Front in der Gegend Mariampol bis nördlich von Firlesow zum Rückzug gezwungen worden. General v. Vinzingen folgt dem geschlagenen Gegner. Die Beute erhöhte sich bis gestern Abend auf 7765 Gefangene, darunter 11 Offiziere, und 18 Maschinengewehre.

Die Armeen des Generalfeldmarschalls von Mackensen haben den Gegner westlich von Zamosc unter andauernden Kämpfen über den Labula- und Worschnitz zurückgedrängt und diesen bereits mit Teilen überschritten. Weiter westlich ist die feindliche Stellung an der Linie Turubin-Krasnik-Jozesow an der Weichsel erreicht. Vorstellungen bei Stroya und Krasnik und diese Orte selbst wurden noch gestern Abend genommen.

Westlich der Weichsel hatten die Russen unter dem Druck des Angriffs die Brückenspoststellung bei Talow räumen müssen.

Das südliche Kamienna-Ufer ist vom Feinde gesäubert.

Die Truppen des Generalobersten v. Bogrsch haben in erfolgreichen Kämpfen die Russen aus ihren Stellungen südöstlich von Sienna und bei Tiza geworfen und dabei etwa 700 Gefangene vom Grenadierkorps gemacht.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 2. Juli. (W.B.) Amtlich wird mitgeteilt vom 2. Juli mittags: Gestern wiederholte sich der italienische Angriff auf das Plateau Daberdo. Nach mehrstündiger Vorbereitung durch schwere Geschütze setzten nachmittags und abends mehrere Infanterievorstöße zwischen Sdrausiana und Vermigliano ein. Alle wurden wieder unter großen Verlusten des Feindes abgeschlagen. Vorhergegangene schwächere Angriffe auf einem Teil des Götzer Brückentopfes und im Kragebiet waren gleichfalls zurückgewiesen worden. Unsere braven Truppen behaupten nach wie vor die bewährten ursprünglichen Stellungen. Die Geschützkämpfe dauern an allen Fronten fort.

Letzte Nachrichten u. Telegramme

Genf, 2. Juli. Die „Guerre Sociale“ schreibt: Die Verluste der Entente bei den Dardanellen sind furchtbar; auch die leiterzeitige französische Niederlage bei Soissons kostete entsetzliche Opfer. Damals war der Schmerz Frankreichs begreiflich, denn Joffre hatte bei Soissons einen großen Fehler begangen. An den Dardanellen kann aber viel nachgeholt werden, falls das Volk zu Blutopfern bereit ist. Deshalb vermeide man unnötige Fragen, denn die Entente kann nicht mehr zurück.

Czernowiz, 2. Juli. In dem Schreiben eines russischen Offiziers an seine Angehörigen in Czernowiz heißt es: Westeuropa hat keine Ahnung von dem ersten Charakter der Lage in Russland. Ununterbrochen finden heftige Zusammenstöße zwischen den Revolutionären und dem Militär statt. In Moskau war das Militär mit Kanonen aufgeföhren gewesen. Die Bewegung greift trotz der drakonischen Maßnahmen der Regierung immer weiter um sich. Der Schreiber schließt mit den Worten: „Wir leben ständig in Angst und fürchten den Ausbruch der Revolution mehr als den Krieg“.

Den 3. Juli, mittags.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung der „Frl. Ztg.“ aus London berichtet der „World“ in New-York, daß hartnäckige Gerüchte im Umlauf sind, wonach eine Veränderung im Kommando über die britischen Truppen in Flandern

bevorstehe. French werde den Befehl über die Truppen in England erhalten und in Flandern werde ihm Sir William Robertson, der Chef des Stabes, folgen. Vor 3 Jahren hielt Robertson Vorträge über den Krieg mit Deutschland und es verlautet, daß der Feldzugsplan, den er angab, sich als richtig herausgestellt habe.

Berlin. (Priv.-Tel.) Nach dem Berliner „Lokal-Anzeiger“ haben die verbündeten Truppen der Armee Einsingen an der Gaila-Ripa die Russen gemorfen und verfolgen sie weiter nach Osten. Auf dem Kampffeld von Zamosc und Krasnik hat sich eine bedeutende Schlacht entwickelt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Aus Kopenhagen wird dem „Berliner Tageblatt“ berichtet: Nach einer Turiner Meldung des „Pariser Petit Journal“ beginnen die Italiener ihre Truppen umzugruppieren. Der Marsch auf Triest sei aufgegeben worden, um alle Kräfte auf einen Stoß in das Herz Oesterreichs richten zu können.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der „Börs. Ztg.“ wird auf Umwegen aus Petersburg berichtet: Der Rücktritt des Ministerpräsidenten Gorenkin steht unmittelbar bevor; er habe sofort nach dem Kronrat im Hauptquartier den Jaren um seine Entlassung gebeten, daß sie erteilt und veröffentlicht werde, sei eine Frage der nächsten Zeit.

Köln. (Priv.-Tel.) Nach der „Kölnischen Volkszeitung“ wurde der serbische Gesandte in Rom gefragt, warum Serbien nicht einen neuen Angriff gegen Oesterreich unternähme. Er erwiderte, obwohl ein kleines neuorganisiertes Serbenheer bereit sei, weitere Proben der Tapferkeit abzulegen, sei der Augenblick nicht günstig, da das russische Heer zurückgeschlagen sei, Rumänien nicht ins Feld ziehe und Bulgarien unzuverlässig sei.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Der „Neue Rotterdamsche Courant“ meldet laut „Frankf. Ztg.“ aus London: Wie die „Times“ mitteilt, erwartet man, daß Sir Edward Grey in 10 Tagen in das Unterhaus zurückkehren werde. Die Augenärzte sind mit der Besserung zufrieden und glauben, daß er bald seine Arbeiten am Ministerium der Äußern wieder aufnehmen werde.

Öffentliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Verfügung

des stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Flugblätter, Ausrufe und dergleichen politischen und militärischen Inhalts, welche durch Anschlag oder sonstige öffentliche Verbreitung verbreitet werden sollen, sind vor der Vereinfügung derjenigen Bezirkspolizeibehörde vorzulegen, in deren Bezirk die Verbreitung beabsichtigt ist.

Wer ein Flugblatt politischen oder militärischen Inhalts unter Umgehung dieser Vorschrift oder gegen ein ergangenes Verbot herstellt, herstellt läßt, ausgibt, anschlägt oder sonst verbreitet oder zu solcher Übertretung auffordert oder anreizt, wird auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 (Artikel 68 der Reichsverfassung), wenn die bestehende Befehle keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Für die von den Tageszeitungen auszugehenden Extrablätter bleiben die bisherigen Bestimmungen bestehen.

Stuttgart, den 28. Juni 1915.

Der stellv. kommandierende General:
v. Marchtaler.

A. Oberamt Neuenbürg.

Höchstpreise für Brot und Mehl.

I. Mit Rücksicht auf die Ermäßigung der Mehlpreise des Kommunalverbands Neuenbürg für die Abgabe im Großen (Bekanntmachung vom 4. Juni 1915, Enztäler Nr. 91) werden für den **Oberamtsbezirk Neuenbürg** — vorläufig mit **Ausnahme** der Gemeindebezirke **Wildbad** und **Herrenalb** — und nach Rücksprache mit dem A. Oberamt Nagold für den Gemeindebezirk **Enztal** folgende Preise, nämlich

50 Pfennig für 1280 Gramm Hausbrot	
25 „ „ 640 „ „	
8 „ „ 100 „ Weizenkleinbrot	
68 „ „ 1000 „ Weizenauszugmehl	
47 „ „ 1000 „ Weizenbrotmehl	
44 „ „ 1000 „ Roggenmehl	

mit Wirkung vom **5. Juli d. J.** an als **Höchstpreise** festgesetzt. Die Höchstpreise haben nicht nur für den Verkäufer, sondern auch für den Käufer Geltung.

II. Mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 M. wird u. a. bestraft:

wer die festgesetzten Höchstpreise überschreitet; wer einen andern zum Abschluß eines Vertrags auffordert, durch den die Höchstpreise überschritten werden oder sich zu einem solchen Vertrag erbietet; wer der Aufforderung der zuständigen Behörde zum Verkaufe von Gegenständen, für die Höchstpreise festgesetzt sind, nicht nachkommt.

III. Ein Abdruck dieser Verfügung ist in den **Verkaufsstellen** für Brot oder Mehl so **anzuschlagen**, daß er für die Käufer lesbar ist.

IV. Die beteiligten **Gemeindebehörden** werden beauftragt, die festgesetzten Preise unverzüglich in ortsüblicher Weise bekannt zu machen und die Einhaltung der getroffenen Anordnungen zu überwachen.

Den 2. Juli 1915.

Oberamtmann Ziegele.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

werden hiemit veranlaßt,

1. die in § 799 RVO. vorgeschriebenen Nachweisungen der Unternehmer nicht gewerbsmäßiger Bauarbeiten und
2. die in § 839 RVO. vorgeschriebenen Nachweisungen der Unternehmer, welche nicht gewerbsmäßig Reittiere oder Fahrzeuge halten,

spätestens bis zum **12. ds. Mts.** hierher einzusenden.

Neuenbürg, den 2. Juli 1915.

A. Versicherungsamt.
Amtmann Häfele.

Bezirksauschuß Neuenbürg zur Unterstützung bedürftiger Krieger-Familien.

In Anbetracht der vielseitigen Inanspruchnahme der Hilfskasse der „Unterstützungsabteilung des Roten Kreuzes“ werden die Bezirksamtsangehörigen um Zuwendung von **Gaben**, sei es **monatlich** wiederkehrender oder **einmaliger**, dringend gebeten.

Den 30. Juni 1915.

S. B.:

Defau Uhl.
Oberamtmann Ziegele.
Oberamtsparassier Holzapsel.
Oberamtspfleger Rübler.

A. Forstamt Langenbrand. Nadel-Stammholz-Verkauf

im schriftlichen Ausschreibungsam Mittwoch, den 14. Juli, vorm. 10 Uhr in Waldrennach im „Röhle“ aus sämtlichen Huten 284 Fichten, 2324 Tannen, 128 Föhren mit 5m:

Langholz: 184 L., 501 II., 612 III., 270 IV., 168 V., 110 VI. Klasse.

Abfchnitte: 22 L., 35 II., 11 III. Klasse.

Die bedingungslosen, in ganzen und Zehntelprozenten der Taxpreise ausgebrachten Angebote wollen verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelstammholz“ zu obigem Zeitpunkt im „Röhle“ abgegeben werden. Losverzeichnis versendet die R. Forstdirektion, Geschäftsstelle für Holzverkauf in Stuttgart.

Das Beste für die Augen

bestes Stärkungs- und Erfrischungsmittel für schwache entzündete Augen und Glieder ist das seit bald 100 Jahren weltberühmte, ärztlich empfohlene

Kölnische Wasser

von Joh. Chr. Fochtenberger in Hellbrunn. Lieferant fürstlicher Häuser, Ehrendiplom. Feines Aroma, köstlich parfüm. In Fl. à 45, 65 und 110 S. Kleinverkauf für Neuenbürg: Adolf Lustnauer.

Gb. Dekanatamt Neuenbürg.

Die **Voranschläge** der Kirchenpflegen ab 1. April 1915 sind baldmöglichst vorzulegen. (Vergl. Ausschreiben vom 27. Februar 1915 in Nr. 34 des Enztälers.)
Den 1. Juli 1915. Dekan Uhl.

Neuenbürg.

Polizeiliches Meldewesen.

Wiederholt wird darauf aufmerksam gemacht, daß **innerhalb drei Tagen** die **neuzuziehenden Personen** (insbesondere auch **Arbeiter, Diensthofen und Lehrlinge**) polizeilich anzumelden sind.

Der Austritt oder Wegzug ist ebenfalls **innen drei Tagen** anzumelden.

Auf pünktliche Einhaltung dieser Bestimmungen muß aus **allgemein polizeilichen Gründen** und namentlich im Interesse des **Armen- und Militärwesens** gedrungen werden; Zuwiderhandlungen werden nach Art. 15, Abs. 2 des R. St. G. B. mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit Haft bis zu 8 Tagen bestraft.

Sämtliche An- und Abmeldeformulare sind auf dem Rathause unentgeltlich zu haben.

Ausdrücklich wird noch bemerkt, daß durch Anmeldungen bei der Krankenkasse polizeiliche Anmeldungen nicht ersetzt werden und umgekehrt.

Den 2. Juli 1915. Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Gemeinde Michelberg.

Verkauf von aufbereitetem Nadelstammholz

im Wege des schriftlichen Aufstreichs (Submission) aus Gemeindewald bei Michelberg:

- a) **Langholz, normal:** Kl. I 50,21, II 63,72, III 53,11 IV 145,28, V 9,67, VI 0,45 Festm.;
- b) **Langholz, Auschuß:** Kl. I 9,64, II 19,95, III 31,41, IV 33,66, V 4,27 Festm.;
- c) **Sägholz, normal:** Kl. I 0,55 Festm.;
- d) **Auschuß:** Kl. I 1,49, II 0,54 Festm.

Die Angebote sind in ganzen Prozenten nach dem Tagespreis des Forstamts Hofstett schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“

bis **10. Juli 1915, vormittags 11 Uhr**, beim Schultheißenamt einzureichen. Der sofortigen Eröffnung können die Submittenten anwohnen.

Den 24. Juni 1915. Schultheißenamt.

Vieh-Verkauf.

Wir bringen

am nächsten Montag, den 5. ds. Mts. von morgens 7 Uhr ab

im Gasthaus z. „Hirsch“ in Unterreichenbach einen großen Transport

erstklassiger **Milchkühe**, **Schaffkühe**, sowie **nähiger Kühe** und



nähiger Kalbinnen und **schöner Rinder** zum Verkauf und laden Käufer freundlichst ein.

Rudolf u. Berthold Löwengardt
Rexingen.

Bruchleidende

tragen oft kein Bruchband, weil ihnen der Druck ihres Federbandes zu lästig ist, verschlimmern ihr Leiden aber dadurch.

Mein Bruchband „**Ideal**“ ohne Feder, eigenes System, auch bei Nacht tragbar, bietet die grösste Erleichterung und hält sicher jeden Bruch zurück. **Leib- u. Vorfalbinden, Geradhalter.** Langjährige Erfahrung, reelle Bedienung. Bin wieder selbst mit Mustern anwesend in Pforzheim: Montag den 5. Juli, von 2 bis 5 Uhr im Gasthaus zur Blume. Bandag.-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart, Kronenstr. 46.

Bandag.-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart, Kronenstr. 46.

Gemeinde Schömburg.

Bergebung von Bau-Arbeiten.

Zur Ausführung der **Vergrößerung des Hochbehälters der Gemeinde Schömburg** werden

Erd- und Beton-Arbeiten

erforderlich. Diese sollen im Wege des schriftlichen Angebots an tüchtige Bauunternehmer vergeben werden.

Nach dem Kostenvoranschlag betragen:

- 1. Die Erdarbeiten 1400 M.
- 2. Die Betonierungsarbeiten 7232 M.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen vom 5. bis 10. Juli 1915 je einschl. auf dem Rathause in Schömburg zur Einsicht auf.

Die schriftlichen Angebote auf eine oder beide Positionen sind in Prozenten des Voranschlags ausgedrückt mit der Aufschrift:

„**Bauangebot Vergrößerung des Hochbehälters**“

spätestens bis zum

10. Juli 1915, abends 6 Uhr,

portofrei bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. Die Angebotsteller sind zwei Wochen an ihr Angebot gebunden.

Schömburg, den 1. Juli 1915.

Schultheißenamt.
Hermann.

Bernbach.

Holz-Verkauf.

Am **Dienstag, den 6. Juli d. J.** vormittags 10 Uhr

kommen auf dem Rathaus aus dem Gemeindewald Monchslopf und Hardtberg zum Verkauf:

- 7 St. Bauhütungen II. Kl.
- 8 „ Haglhütungen II. u. III. Kl.
- 70 „ Hopfenstangen I.—V. Kl.
- 60 „ Rehrücken I. und II. Kl.
- 40 Am. Buchen-Anbruch
- 3 „ Nadelholz-Schritzer
- 120 „ Nadelholz-Anbruch
- 16 „ Buchen-Reisprügel
- 73 „ Nadelholzreisprügel.

Schultheißenamt.
Kull.

Prima

Futterartifel

Saferjchrot
Welschkornmehl
Welschkorn
Gerste

empfehlen

Pfannkuch & Co.
Neuenbürg **Telef. 70.**

Zahn-Praxis
F. Lück

Bad Liebenzell
Telephon Nr. 52.

Schwann.

Neue Zäuser

mit und ohne Türle
sind zu haben bei

Karl König, Räferei.

Schweickert

Kgl. Württemb. Lotterie-Einnahme
STUTTGART, Marktstr. 6
Pr.-Süddeutsche Klassen- (Staats-) Lotterie
214 000 in 5 Klassen verteilte Gewinne
und 2 Prämien über

72 Millionen Mark
Haupttreffer und Prämie:

500 000 Mk.
300 000 Mk.
200 000 Mk.

Ziehungsbeginn: 9. u. 10. Juli 1915.
1 Achtel 1 Viertel 1 Halbes 1 Ganzes Los
4 5.— 10.— 20.— 40.—
Pläne kostenlos.

In Neuenbürg bei Max Meisel; in Wildbad bei C. W. Bött, Kaufmann; in Herrenalb bei Karl Bechtle.

Zahnpraxis Fritzsche, Wildbad
Hauptstrasse 75.

Meine Praxis wird mit Hilfe eines tüchtigen technischen Vertreters weitergeführt und bitte um geneigten Zuspruch.

A. Fritzsche, Dentist
z. Zt. im Felde.

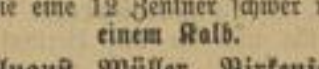
Verwundete Soldaten werden unentgeltlich behandelt.

Spareinlagen und Anlehen

mit Verzinsung von 4 1/2 % vom Tag der Einlage ab nimmt entgegen von Mitgliedern und Nichtmitgliedern

Gewerbebank Neuenbürg
G. m. u. H.

Zu verkaufen:
3 junge Fahrkühe



die eine 12 Zentner schwer mit einem Kalb.

August Müller, Birkenfeld bei der „Sonne“.

Sehe eine schwarze neumelkige **Holländer-Kuh**

geeignet für Milchhändler, dem Verkauf aus und lade hiezu Liebhaber ein.

Johannes Schlicht
Neuweiler D. A. Calw.

Visitenkarten
liefert rasch und billig
die G. Nech'sche Buchdruckerei.

Gottesdienst
in Neuenbürg
am 5. Sonntag nach Dreieinigkeitsfest, den 4. Juli

Bericht 10 Uhr (Rath. 6. 18.; Lied Nr. 60): Dekan Uhl.
Christenlehre 1 1/2 Uhr für die Töchter: Stadtvicar Frank.

Mittwoch, den 7. Juli, abends 8 Uhr Bibelstunde.

Donnerstag, den 8. Juli, abends 8 Uhr Kriegesbesinnung in Waldkennach.

Freitag, den 9. Juli, abends 8 Uhr Kriegesbesinnung.